

Er sagte: "Von da aus gesehen, ist es durchaus angemessen, bestimmte Bewegungen, die sich mit wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen Fragen oder der Politik befassen, zu unterscheiden von falschen philosophischen Lehrmeinungen über das Wesen, den Ursprung und das Ziel der Welt und des Menschen, auch wenn diese Bewegungen aus solchen Lehrmeinungen entstanden und von ihnen angeregt sind. Während die in ein System gefasste und endgültig niedergelegte Weltanschauung nicht mehr geändert werden kann, unterliegen diese Bewegungen dort, wo sie sich mit den je und je sich wandelnden Verhältnissen befassen, doch notwendigerweise diesen Veränderungen."

Man versteht die Realität des zeitgenössischen Kommunismus auf geistiger wie auf politischer Ebene nur schlecht, wenn man die grundlegende Struktur des Denkens ignoriert, das der Gründer dieser ganzen Bewegung vollbrachte. Diesen Ausgangspunkt zu erklären, diese grundlegende Struktur zu bestimmen, ist unser oberster Zweck.

In einer so verstandenen Geschichte gibt es gewiss einen Fortschritt. Er ist jedoch nicht geradlinig im Sinn der Gesetze eines absoluten Determinismus oder einer unausweichlichen Finalität, wie ihn die Historiker des 18. Jahrhunderts beschrieben. Nach der Lehre des historischen Materialismus ereignet sich der Fortschritt in der Geschichte durch Widersprüche (die Scorsi e ricorsi des Vico) hindurch: jeder neue Widerspruch treibt den Menschen einen Schritt weiter auf der Suche nach einer Vermittlung seiner Gegensätze zur Natur und zum anderen Menschen.

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.
Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke.
Veröffentlichungen - auch von Teilen - bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.



Zu dieser Frage führt der berühmte Ausspruch von Marx:
 "Der Kommunismus ist die notwendige Gestalt und das energische Prinzip der nahen Zukunft, aber der Kommunismus ist nicht als solcher das Ziel der menschlichen Entwicklung, - die Gestalt der menschlichen Gesellschaft."^{1/}

^{1/} Marx, Ökonomisch-Philosophische Manuskripte, MEGA I, 3, S.126

Marxistische Thesen:

1. Der Mensch ist der einzige Sinn und die einzige Realität der Geschichte. So stellt sich der Kommunismus als ein vollständiger Humanismus dar: er ist die vom Menschen vollbrachte Schöpfung seiner selbst, die Schöpfung des Menschen durch den Menschen. Diese Produktion vollendet sich in der kommunistischen Gesellschaft durch einen totalen Akt; dieser beruht nur auf sich selber und ist unumschränkte Freiheit.

Allein der Marxismus ist, gerade wegen seines eigentümlichen Humanismus, ein Atheismus; die marxistische Auffassung vom Menschen und von seiner Verwirklichung ist von der praktischen Aufhebung der Religion und von der theoretischen Gottesleugnung untrennbar. Man kann also die letzten Folgerungen der Theorie der Einsetzung des Menschen, wie sie Marx sieht, nur durch gleichzeitige Behandlung sowohl seines Humanismus als seines Atheismus ausdrücken. Der Atheismus ist die Kehrseite dieses Humanismus.

Der Atheismus, als die aktive Kritik an der religiösen Entfremdung, verliert sein eigentliches Dasein. Indem der Kommunismus sich verwirklicht, macht er jeden kritischen oder theoretischen Atheismus illusorisch und nutzlos. Der kommunistische Humanismus ist effektiv atheistisch; die aktive Negation, die vom Atheismus exerziert wurde, hat in der kommunistischen Gesellschaft keine Daseinsberechtigung mehr.

Wie wir sahen, ist der Kommunismus nicht die Definition einer Gesellschaft die sich den individuellen Menschen unterordnen würde, nicht der Antritt eines Gemeinwesens, ohne Rücksicht auf das Individuum, dem Individuum übergeordnet und ausserhalb von ihm. Der Kommunismus ist vielmehr der gesellschaftliche Mensch selbst. Er ist der Mensch, der fähig ist, alle seine Wirkkräfte, alle Fähigkeiten seiner Natur zu entfalten. Er ist der zur Koinzidenz mit seinem Gattungswesen, zur Selbstverwirklichung in allen Dimensionen der Gattung fähige Mensch. Der gesellschaftliche Charakter der kommunistischen menschlichen Aktivität geht bei weitem über das unmittelbare Gemeinschaftsleben, das unmittelbar gesellschaftliche Leben hinaus; in der kommunistischen Gesellschaft ist der Mensch gesellschaftlich, selbst in jenen Betätigungen, die weder offenbar gemeinschaftlich sind noch es sein können (wie etwa die wissenschaftliche Forschung, das Denken und das Bewusstsein im allgemeinen). Der

Kommunismus darf daher nicht verwechselt werden mit einem gewissen, eher nebelhaften, auf Blut oder Boden sich gründenden Gemeinschaftsideal, wie es beispielsweise dem Nationalsozialismus eigen war. Der Nationalsozialismus war nur eine Art Kommunitätsglaube. Der Kommunismus ist ein Humanismus, der die persönlichen Individuen keineswegs opfert. Er ist die Verwirklichung des konkreten und nur des konkreten Menschen.

J-Y Calvez Karl Marx S. 462

Das Produkt ist zwar mein Produkt, aber auch das Produkt des Mitmenschen: also gesellschaftliches Produkt, gesellschaftlicher Gegenstand. Indem der Mensch die Natur reproduziert, eine neue Natur aus ihr gestaltet, eine menschliche, eine gesellschaftliche Natur, erzeugt der Mensch sich selbst.

J-Y Calvez Karl Marx S. 462

In diesem essentiellen Akt eignet sich der Mensch erst seine Essenz an. Darin besteht aller Sinn des Eigentums, dieses grundlegenden, die menschliche Geschichte beherrschenden Phänomens. Gewiss konnte dieses Eigentum, als es zum Privateigentum wurde, zur Quelle der Entfremdung werden; seither ereignete sich die Aneignung gegen den Menschen. Anstatt sich selbst mit der Aneignung seines Produkts in Besitz zu nehmen, hat der Mensch sich selbst verloren. Jedoch die kommunistische Revolution erschliesst den Zugang zu einer neuen Aneignung des Sozialprodukts und dadurch zum Wesen des Menschen. So kann der Mensch sein Wesen wieder gewinnen. Die ganze Geschichte des Menschen ist demnach nur die Geschichte der von ihm selbst vollbrachten Aneignung seines eigenen Seins. Sie ist dies vor allem in jenem bevorzugten Augenblick der kommunistischen Revolution, die sie summiert, und in der Aneignung der gesellschaftlichen Produktionsmittel



durch den gesellschaftlichen Menschen, die das wesentliche praktische Ergebnis dieser Revolution ausmacht.

J-Y Calvez Karl Marx S. 462

"Der Mensch - so sehr er daher ein besondres Individuum, und gerade seine Besonderheit macht ihn zu einem Individuum und zum wirklichen individuellen Gemeinwesen - ebensowohl ist er die Totalität, die ideelle Totalität, das subjektive Dasein der gedachten und empfundenen Gesellschaft für sich... wie als eine Totalität menschlicher Lebensäußerung da ist." ^{1/}

^{1/} Marx, Ökonomisch-Philosophische Manuskripte, MEGA I, 3, S.117

J-Y Calvez Karl Marx S. 462/3

"Erst auf dieser Stufe fällt die Selbstbetätigung mit dem materiellen Leben zusammen, was der Entwicklung der Individuen zu totalen Individuen und der Abstreifung aller Naturwüchsigkeit entspricht; und dann entspricht sich die Verwandlung der Arbeit in Selbstbetätigung und die Verwandlung des bisherigen bedingten Verkehrs in den Verkehr der Individuen als solcher." ^{1/}

^{1/} Marx/Engels. Die Deutsche Ideologie. MEGA I 5 S 58

J-Y Calvez Karl Marx S.463

Indem sich der Mensch objektiv seine eigenen Produkte, d.h. die wiedererzeugte Natur und den gesellschaftlichen Menschen als solchen zueignet, wird er gleichzeitig subjektiv zum allgemeinen Menschen. Von jetzt an hat man daher die Kategorie der Aneignung im weitesten Sinn zu verstehen; sie stellt nicht mehr einen einzelnen Akt des Menschen dar, sondern ist vielmehr sein einziger, vollständiger, umfassender Akt. Der Mensch entledigt sich der allgemeinen Kategorie des Habens, die bisher allein sein gesamtes Verhältnis zu den Dingen ausmachte; jetzt ist er, kraft vielfältiger und verschiedener, nicht mehr bloss aufs Haben und aufs Besitzen reduzierbarer Sinne, auf die Dinge und auf die Menschen bezogen: "Jedes seiner menschlichen Verhältnisse zur Welt, Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen, Denken, Anschauen, Empfinden, Wollen, Tätigsein, Lieben, kurz alle Organe seiner Individualität, wie die



Organe, welche unmittelbar in ihrer Form als gemeinschaftliche Organe sind, sind in ihrem gegenständlichen Verhalten oder in ihrem Verhalten zum Gegenstand die Aneignung desselben." 1/

1/ Marx, Ökonomisch-Philosophische Manuskripte, MEGA I, 3, S.118

J.-Y. Calvez Karl Marx S. 463/4

"Aus der Begrenzung", sagt Lefebvre, "lässt der Mensch ein genau bestimmtes menschliches Unendliches hervorgehen; es umhegt, es befreit und es überwindet das in der natürlichen Existenz anwesende Unbegrenzte; es kann sich nennen: menschliche Macht, Erkenntnis, Tat, Liebe - oder ganz einfach: das Menschliche."1/ Wir wollen bei diesem Autor eine ergreifende Vision der Menschheitsgeschichte hervorheben: "Im Ursprungsstadium ist der Mensch ein dürftiges Stück Natur, ein unter allen übrigen Wesen bloss biologisches, schwaches und nacktes Sein. Dieses so sehr schwache Wesen nimmt kühn den Kampf auf; es wird eine von der natürlichen Existenz losgetrennte, eine zugleich verwundbare und machtvolle 'Wesenheit'. Die Scheidung ist grundsätzlich; weder ist der Mensch weiterhin Natur, noch kann er weiterhin Natur sein; und dennoch ist er nur in ihr, ist er nur kraft ihrer da. Dieser Widerspruch wird sogar im Verlauf jenes Prozesses neu erzeugt und

vertieft, der mit der Beherrschung der Natur abschliessen muss. Der Mensch ist schöpferische Aktivität. Durch seine Aktivität bringt er sich hervor: Er bringt sich hervor, und doch ist er nicht das, was er hervorbringt. Mit seiner Tätigkeit beherrscht er die Natur mehr und mehr; doch dann wendet sich diese Macht gegen ihn, nimmt die Merkmale einer äusseren Natur an, und verstrickt ihn in den sozialen Determinismus, der ihm schreckliche Prüfungen auferlegt. Der Mensch ist zwar nicht dieser Determinismus, aber dennoch ist er nichts ohne ihn. Zunächst existiert das Menschliche nur im Unmenschlichen, und nur durch es. Da hängt der Mensch nicht bloss von der Natur ab, sondern er ist auch in der Gesellschaft das Schwächste, was es überhaupt gibt. Der Mensch, der biologischen Brutalität unterworfen, widersetzt sich dieser Brutalität auf eine nicht minder brutale Art: im Recht in der Moral, in der Religion... immer scheint es, als existiere das Menschliche gar nicht, als sei es nur ein

2.

falscher Schein, eine Tröstung - und indessen befindet sich der Mensch bereits in der Existenz, er offenbart sich uns von dem Moment an, da wir die Aktivität als ein Ganzes betrachten, wo wir es aufgeben, jedes Objekt, jedes Ereignis, jedes Individuum immer noch im Sinn ihrer vergänglichen Partikularität zu sehen. Zunächst ist das menschliche Wesen eine abstrakte Wirkkraft: innere Spaltung, Trennung; noch scheint es, als habe es nur eine ideale, metaphysische Existenz. Und doch ruft jede durch einen Widerspruch gestellte Frage nach ihrer Lösung; sie strebt ihre Lösung an, bestimmt eine Aktivität, die sich über sie erhebt - und bildet so eine neue Aktualitätsstufe des menschlichen Wesens. Mit jeder Lösung eines Widerspruchs kommt der lebendige Mensch näher, immer näher an dieses Wesen heran; alles verläuft so, als ob dieses die immanente Triebkraft für die Geschichte und für die dramatische Bewegung der menschlichen Angelegenheiten bilde. Da konvergieren

die Entdeckung und die Schöpfung: zugleich wird der Mensch hervorgebracht, produziert und entdeckt. Der Idealismus isoliert diesen Teil des Menschen, der sich erst allmählich herausbildet, betrachtet ihn als 'an und für sich' gegeben und so ganz ausserhalb der Daseinsbedingungen, als sei er von vornherein und ewig 'geglückt'; ebendamt verlangweiligt er jenes Drama, das die Geburt des Menschen ist." 2/

1/ Lefebvre, Le matérialisme dialectique, S. 116

2/ Ebenda, S. 133-134

J-Y Calvez

Karl Marx

S. 464

Zunächst also ist die Schöpfung des Menschen durch diesen selbst eine Geburt, in der er noch mit den Schmerzen der Unmenschlichkeit ringt. Aber in der Brutalität der Entfremdung ist bereits der Mensch da, der um sein Leben ringt. Der Humanismus von Marx stellt kein ideales Postulat, sondern eine Lehre dar, die den Preis und den bitteren Geschmack der Geburt des Menschen kennt. Dennoch ist seit den ersten Augenblicken diese Menschgeburt und diese Schöpfung ungeteilt vorhanden; der Humanismus ist im ganzen da. Und er bleibt auf jeder Entwicklungsstufe des Menschen auf jeder Entwicklungsstufe der marxistischen Lehre zugegen.

J-Y Calvez

Karl Marx

S. 465

"In manchen jener Dichtungen, die am stärksten einen mystischen Charakter haben, kann man Vorahnungen dieses totalen Akts finden. Man nannte ihn das Göttliche oder das Übermenschliche; immer projizierte man ihn, im Namen glühender oder düsterer komischer Empfindungen, in einen Raum ausserhalb des Menschen. Die dem "Einzigem" zugekehrte Bemühung offenbarte sich bisher fast immer in der Entfremdung. Da hofft der Mensch, er finde in einem äusseren Glauben die Einheit und die Wiederversöhnung mit sich selbst, die Beruhigung und das Heil. Man suchte die Einheit des Menschen mit der Gemeinschaft in religiösen Riten oder in moralischen Imperativen. Und in gewissen Momenten der ekstatischen Kommunion, wo das Bewusstsein sich selber aufgab - Momente, deren Intensität nur um den Preis einer langwierigen Askese zu erkaufen war - schien die Einheit des Menschen mit dem All erreicht. War der Moment der Bekehrung, der Kommunion, der Ekstase vorbei, dann





fand sich das menschliche Sein in noch profunderer, verzweifelterer Zerrissenheit seinem Unglück, dem Sein ausserhalb des Menschen wieder ausgeliefert. Von allen diesen Versuchen bleibt für uns wohl am wertvollsten die Kunst. Nun setzt die Idee vom totalen Menschen diese Versuche fort - doch in positiver und wirksamer Weise. Sie nimmt die höchsten Werte des Vergangenen unter ihren Schutz und namentlich die Kunst als eine von Entfremdungsmerkmalen befreite produktive Arbeit, als Einheit von Produkt und Produzent, von Individuellem und Gesellschaftlichem, von natürlichem Sein und menschlichem Sein... dieses höchste Ideal schenkt uns, weil im Werden selber enthalten, den Sinn des Werdens. Der totale Mensch ist die Idee: eben jene Idee, die der Idealismus einseitig auf die theoretische Tätigkeit beschränkte und ausserhalb des Lebens, fertig im Absoluten, anwesen sah. Im Grenzbereich wäre dann der totale Akt, zusammen mit den vitalen

2

Energien, aufs äusserste ausdehnbar, in stärkstem Mass erhellt und zugleich von höchster Ursprünglichkeit. Selbst wenn er in den Rhythmen der Natur untertauchte, wäre er doch einziges Anwesen." 1/

1/ Lefebvre, Le materialisme dialectique, S.150-151

J.-Y Calvez

Karl Marx

S. 465/6

Also ist der totale Mensch zu definieren als ein totaler Akt, als der (in Wirklichkeit einzige) Akt der Schöpfung des Menschen durch den Menschen. Gleichzeitig ist dieser Akt äusserste Passivität; der Mensch ist die Leidenschaft, die der Mensch gegenüber dem Menschen fühlt. Sind wir damit nicht auf eine Betrachtungsebene gelangt, die sich mit Definitionen berührt, wie die Theologen sie vom göttlichen Leben zu geben bemüht sind? Aktivität und Passivität, Zeugung und Liebe, Vater, Sohn und Geist; substanzhafter Akt, der den Sohn zeugt, der dem Vater wesensähnlicher ist, und Liebe oder substanzhafte Leidenschaft, die der Geist ist? Die Schöpfung des Menschen durch den Menschen zeigt eher Verwandtschaft mit den theologischen Kategorien vom Dreifaltigkeitsleben als mit jenen der Schöpfung des Menschen durch Gott. Oder vielmehr: Verwandtschaft mit den letzteren zeigt sie nur auf Grund der Vermittlung der ersteren; denn theologisch

gesehen besteht das Schöpfungswerk nur mittels der Beziehung, die es zur Tat der Zeugung und der Liebe im Inneren der Trinität hat.

Diese Vergleiche zeigen eindeutig den Aspekt der höchsten Freiheit, der den marxistischen Menschen in der Schöpfung seiner selbst charakterisiert. Er erlebt, indem er den natürlichen und den sozialen Determinismus überwindet, die Erfahrung seiner Freiheit; und ebenso wie er diese Freiheit entdeckt, erprobt er sie. Die Freiheit ist in diesem Sinn, wie schon Hegel sagte, die "begriffene Notwendigkeit." In dieser Formel handelt es sich offensichtlich nicht um eine positive Freiheitskategorie; sie ist vielmehr das Analogon dessen, was man in der theologischen Anschauung von Gott vorfindet, wo die Freiheit höchststrangig ist und gleichzeitig einer vollkommen begriffenen, sich selber vollkommen durchsichtig gewordenen Notwendigkeit gleichkommt, die offensichtlich nur einen entfernten Zusammenhang mit der Notwendigkeit der Naturwissenschaften hat. Hier handelt es sich um eine nur auf sich selbst bezogene Freiheit, die, nur von ihrer eigenen Bewegung frei, selber ihre eigene Substanz ist.

J.-Y Calvez Karl Marx S.466

Ist der Humanismus von Marx so geartet, dass man in den Kategorien, die zu seiner Beschreibung dienen, unschwer umgestülpte theologische Kategorien bemerken kann, dann wundert man sich wohl nicht über den radikalen Charakter des Atheismus, der ihn begleitet.

J.-Y Calvez Karl Marx S.466

Kein Platz ist mehr für Gott, für die Schöpfung, ja nicht einmal für die Frage nach Gott, die Frage nach der Schöpfung. Der Atheismus selber, als Akt der Leugnung des als Schöpfer, als Mittler gedachten Gottes, hat keinen Sinn mehr und ist völlig nutzlos geworden. Darum war nach Ansicht von Marx der Atheismus nur der Beginn des Kommunismus, jedoch ein ferner Beginn. Können wir hier noch von Atheismus sprechen, dann einzig und allein im Sinn eines praktischen Atheismus, eines Atheismus de facto; einer Aufhebung der Frage nach Gott, einer Aufhebung der religiösen Entfremdung, die eben nur die müßige Frage nach dem Göttlichen war.

Die Frage nach Gott und die Problemlösung, die einen Schöpfer annimmt, konnten nur aus der Situation eines Menschen entstehen, der entfremdet, der weder autonom war noch sein eigenes Gesetz, seine eigene Norm in sich selbst trug. Solange der Mensch nicht zu seinem eigenen Gesetz geworden, solange er weder unabhängig ist noch sich selber entstammt, besteht auch die religiöse Entfremdung: "Ein Wesen gilt sich erst als selbständiges, sobald es auf eigenen Füßen steht, und es steht erst auf eigenen Füßen, sobald es sein Dasein sich selbst verdankt. Ein Mensch, der von der Gnade eines andren lebt, betrachtet sich als ein abhängiges Wesen. Ich lebe aber vollständig von der Gnade eines andern, wenn ich ihm nicht nur die Unterhaltung meines Lebens verdanke, sondern wenn er noch ausserdem mein Leben geschaffen hat, wenn er der Quell meines Lebens ist, und mein Leben hat notwendig einen solchen Grund ausser sich, wenn es nicht meine eigne Schöpfung ist.



Die Schöpfung ist daher eine sehr schwer aus dem
Volksbewusstsein zu verdrängende Vorstellung. Das
Durchsichselbstsein der Natur und des Menschen ist
ihm unbegreiflich, weil es allen Handgreiflichkeiten
des praktischen Lebens widerspricht." 1/

1/ Marx, Ökonomisch-Philosophische Manuskripte,
MEGA I, 3. S.124

J-Y Calvez

Karl Marx

S.468/9

Gott wäre das einzige Wesen, ohne dass andere Wesen existierten und ohne dass es irgendwie eine Andersheit ihm gegenüber gebe. 1/ Dieses Wesen wäre zugleich "einsam und allein." 1/ Nun existieren jedoch tatsächliche Objekte. Daher gibt es das völlig objektlose Sein nicht. Laut Marx widerspricht die unwiderlegbare Erfahrung der Objektivität, des dialektischen Charakters der Realität, in unabweislicher Art des Existenz eines Schöpfergottes. Oder aber es dürfte dieser Gott nicht völlig objektlos sein, Objekte müssen ihm gegenüber bestehen, eine Andersheit im Vergleich zu ihm. Dann aber wäre dieses Wesen nicht Gott, sondern ganz einfach der Mensch. Also gibt es Gott nicht. Hingegen gibt es einen Schöpfer; aber dieser Schöpfer kann nur ein "objektives" Wesen sein. Und dieser Schöpfer ist der Mensch.

1/ Marx, Ökonomisch-Philosophische Manuskripte, MEGA I,

J-Y Calvez

Karl Marx

S. 467/8

"Indem aber für den sozialistischen Menschen die ganze sogenannte Weltgeschichte nichts anders ist als die Erzeugung des Menschen, durch die menschliche Arbeit, als das Werden der Natur für den Menschen, so hat er also den anschaulichen, unwiderstehlichen Beweis von seiner Geburt durch sich selbst, von seinem Entstehungsprozess. Indem die Wesenhaftigkeit des Menschen und der Natur, indem der Mensch für den Menschen als Dasein der Natur, und die Natur für den Menschen als Dasein des Menschen praktisch, sinnlich, anschaulich geworden ist, ist die Frage nach einem fremden Wesen, nach einem Wesen, über der Natur und dem Menschen - eine Frage, welche das Geständnis von der Unwesentlichkeit der Natur und des Menschen einschliesst - praktisch unmöglich geworden." 1/



1/ Marx, Ökonomisch-Philosophische Manuskripte,
MEGA I, 9, S. 125

J.-Y Calvez Karl Marx S. 469//70

Die totale Praxis des Menschen, der totale Akt seiner von ihm selbst vollbrachten Zeugung und Schöpfung ersetzt den Zustand des entfremdeten Menschen, jenes Menschen mit illusorischer Existenz, der sich die Tröstung, die im Transzendenten besteht, als Opium zuführte. Der Marxismus ist zwar ein Atheismus; was ihn von den früheren Atheismen unterscheidet, ist, dass er praktisch ist: keine philosophische, intellektuelle Forderung, sondern das Resultat einer Effektivität, das dialektische Werden aller Realität endgültig ausdrückenden, die ganze menschliche Geschichte vollendenden Tat. Dies ist nicht mehr der Atheismus eines Menschen, der ein schlechtes Gewissen hat, der es nötig hätte, sich dadurch zu ermutigen, dass er Gott ausdrücklich leugnet oder ihn lästert; es ist der Atheismus eines Schöpfers des Menschen, eines Architekten menschlicher Behausung. Es ist der Atheismus einer neuen, vollkommenen Welt, eines neuen





"πέρας", im Gegensatz zum Atheismus der Reflexions- und Vernunftphilosophien. Marx bestimmt die Grenze des Menschen so wie die Griechen. Die Grenze ist die menschliche Erfahrung. Dennoch existierte für die Griechen noch das "ἄπειρον" = die dunkle Welt, das Jenseits, das man sehr wohl zu respektieren hatte und das die Stütze der Welt, die Grenze der "πέρας"-Welt war. Für Marx ist das ἄπειρον in dem "πέρας" selbst enthalten: jedes Gesetz der Welt und des Menschen in der Welt und im Menschen. Das Endliche hat seine innere Norm, sein Gesetz der Zeugung und dialektischen Entwicklung, das sich selbst genügt, weshalb es keinerlei Art von wahren ἄπειρον mehr gibt. Die Welt des marxistischen Menschen ist die eines endlich-unendlichen Menschen oder eines konkreten Allgemeinen. Der Humanismus von Marx ist die Lehre von einem vollständigen menschlichen Akt, einer wahren, sich selber genügenden Dauerekstase, er ist Begreifen des Ursprungs im Akt des Ursprungs selbst. Konkreter Humanismus, der nicht auf den Menschen, sondern auf

2

eine Welt des Menschen, auf eine Welt bezogen ist, worin der Mensch wohnt, sich erschafft, auftritt und sich als Mensch weiss.

J.-Y Calvez.

Karl Marx

S. 469

"Der Atheismus, als Leugnung dieser Unwesentlichkeit, hat keinen Sinn mehr, denn der Atheismus ist eine Negation Gottes, und setzt durch diese Negation das Dasein des Menschen; aber der Sozialismus als Sozialismus bedarf einer solchen Vermittlung nicht mehr er beginnt von dem theoretisch und praktisch sinnlichen Bewusstsein des Menschen und der Natur als des Wesens. Es ist positives, nicht mehr durch die Aufhebung der Religion vermitteltes Selbstbewusstsein des Menschen, wie das wirkliche Leben positive, nicht mehr durch die Aufhebung des Privateigentums, den Kommunismus, vermittelte Wirklichkeit des Menschen ist." 1/

1/ Marx Ökonomisch-Philosophische Manuskripte, MEGA I, 3, S. 125-126

Das System schliesst mit diesen Visionen des Optimismus und der Genugtuung. Dies geschieht jedoch nur um den Preis einer Forderung, deren beunruhigendes Dasein sich so vielen anderen Schwierigkeiten hinzugesellt. Der Atheismus als Recht der theoretischen Religionskritik musste vom Atheismus der Tat bestätigt werden. Der Atheismus der Tat aber ist die Aufhebung des Atheismus als Forderung, d.h. der Negation Gottes. Andererseits gelangt man zum Atheismus in actu nur durch den Atheismus als Recht und durch eine praktische Tat, die mit allem übereinstimmt, was er ausdrückte. Paradoxerweise setzt der Atheismus der Tat daher sogar die Aufhebung jener Bedingungen voraus, die den Zugang zu ihm erst gestatten: der gleiche Widerspruch wie der, dass sich der Kommunismus als Zustand und der Kommunismus als Akt gegenseitig ausschliessen.

Die Originalität des Marxismus lag darin, dass er den Atheismus auf praktischen, auf nicht philosophischen Grundlagen begründen wollte. Ist es nun nicht sein Schicksal, dass er ihn auf einer eventuellen Erfahrung in einer kommunistischen Gesellschaft beruhen lassen muss, wozu der kritische Atheismus nicht einmal die Voraussetzung liefert; sie entspringt vielmehr einer äusserlichen und zuletzt zufälligen Vermittlung, die eine Ausnahme darstellt, der Vermittlung des allgemeinen Proletariers. Ebenso, für Marx, bewahrheitet und verwirklicht sich der Atheismus nur für den sozialistischen Menschen, für den, der in einer kommunistischen Gesellschaft lebt; für den, der nicht in einer kommunistischen Gesellschaft lebt, hat er keine Beweiskraft. Existiert der Atheismus nur für den kommunistischen Menschen, dann existiert er vor dem Kommunismus nicht, und damit bricht der theoretische und kritische Atheismus in sich zusammen. Bricht er



aber zusammen, dann gibt es ungekehrt nichts, das eine Verwirklichung des Atheismus oder einen Atheismus der Tat erhoffen liesse. Gerade in dem Moment, wo der Atheismus von Marx zu triumphieren schien, erweist er sich als sehr schwach. Die Wahrnehmung des Atheismus als Recht durch den Atheismus der Tat läuft Gefahr, nichts anderes als dies zu bedeuten: man müsse Vertrauen zu einer Erfahrung gewinnen, die gerade ausserhalb der Grenzen unserer Erfahrung liege und deren eventuelles Eintreten keine Wurzeln in unsere gegenwärtige Erfahrung schlage, das einzige und letzte Kriterium für jeden Menschen wie auch für Marx. Und dieser sagte mit seiner Gegenüberstellung von theoretischem Atheismus und Kommunismus, der den Atheismus verwirklichen würde, deutlich genug, dass "jener Atheismus mehr noch eine Abstraktion ist." 1/

1/ Marx, Ökonomisch-Philosophische Manuskripte, MEGA, I, 3. S.115